

Peru'scher Landtag

Abgeordnetenhaus. (28. Februar bis zum 15. März.) Der Gegenstand betraf das Verbot der Vertheilung von Immobilienpreisen im Gebirgsbereich des Kleinländens...

Städtische Kommissionen.

- Finanz-Kommission. Sitzung am Donnerstag den 17. März cr. Nachmittags 5 Uhr im Besprechungs-Zimmer. Zur Beratung kommen: 1. Antrag auf Ermäßigung des Preises für den Bezug städtischen Leinwandstoffes...

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erhaltener Anzeige zufolge: 1) Aus dem Grundstück Köpferplan 7 im Monat Februar cr. 1/2 Centner Getreidebrennöl; 2) Auf diesem Wochenmarkte am 24. Februar cr. ein brauner Harzbock mit zwei Deckeln...

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 16. März 1887. * Der Stundenplan der städtischen Fortbildungsschule für das Sommerhalbjahr cr. (vom 20. März bis 24. September) ist folgender: Sonntag Vorm. 8-9 1/2 Uhr Zeichen. Deutsch, Französisch, Rechnen, Raumlehre, Englisch...

Die Bevölkerung unserer Kamerunkolonie.

Offizieller Vortrag des Afrikaners Herrn Dr. Gerhard Schwarz, veranlaßt vom Kaiserlichen Konsuln. Es ist eines der größten Verdienste der modernen Erdkunde, daß sie den Begriff der „Wilder“ hat bedeutend einschränken lassen. Wir wissen jetzt, daß meistens auch die Wilder, denen wir früher die genannte Bezeichnung beilegen, schon eine gewisse Kultur, und manchmal eine gar nicht unbedeutende, besitzen. So verhält es sich auch mit den Bewohnern unserer Kamerunkolonie...

wohnern zählen, besitzen oft 6-8 Könige, was für die Reisenden insofern sehr unangenehm ist, als die Majestäten die unverschämtesten Verleher zu sein pflegen. Politisch steht also der Kameruner auf ziemlich geringer Stufe, insofern er sich gerade in Kamerun die ersten politischen Zusammenfassungen ersieht, und zwar durch den vorerwähnten King Bell. Derselbe ist ein überaus schlauer Diplomat. Er hat über 100 Weiber, die er in stücker Berechnung aus allen Theilen des Landes genommen. Mit Abtich hat er seinen vertriebenen Schwiegerväter den Kaufpreis nie voll ausgezahlt und dieselben dadurch in Streifzügen an seine Väter gesellt, wenn anders sie nicht die ihnen zulebende Summe endgültig einbüßen wollten. Der Stamm, dem Bell angehört, die Duallas, haben sich überhaupt die Herrschaft über das Hinterland erworben. Die Kamerunländer zeigen auch sonst mancherlei Einheitsmomente, z. B. die Sprache. Zwar hat jeder Stamm sein eigenes Idiom, aber diese sind nicht mehr verschieden, als die verschiedenen slavischen Mundarten. Nach einer alten Legende sollen alle Völkerstämme aus dem Inneren gekommen sein, und diese Legende wird wohl auch der Wahrheit entsprechen. Unter allen Völkern Inner-Afrikas herrscht eine ausgeprägte Neigung, der Küste zugunsten, zum Theil tritt der Zwang nachdrängender feindlicher Völker hinzu. Es ist eigentümlich, daß je weiter man ins Innere dringt, desto größer die Kultur ist, die man dort vorfindet. Ein gewisser Schluß findet sich natürlich auch an der Küste, das bringt schon die Verbindung mit den Europäern mit sich. Eine moralische Verbesserung hat diese den Einwohnern nicht gebracht, besonders gilt dies von den Duallas. Diese Duallas haben sich, wie bemerkt, zu den Herren des Hinterlandes gemacht, und haben damit den ganzen Handel zwischen Europäern und den Einwohnern des Inneren in die Hände bekommen, woraus sie einen gewaltigen Nutzen ziehen. Sie wohnen an den Flußläufen des Kamerun und haben sich eine wahre Armee geschaffen, die zum großen Theil sogar mit Hinterländern bewaffnet ist. Auch besitzen sie eine starke Flotte leichter Canoes, von denen jedes 50-60 Mann faßt. Mit Gewalt und List suchen sie nun fremde Eingrißlinge von dem Hinterland, aus dem sie ihre Schätze beziehen, abzuhalten; sie haben es mit einer Reihe von Fabeln umgeben und auch wieder nach Innen wohnende Stämme veranlaßt, den fähigen Reisenden diese Märchen zu erzählen. So soll das Innere nur eine weite Sandwüste sein, bevölkert mit gefährlichen wilden Thieren etc. Wagt es dennoch ein Reisender weiter einzudringen, so findet er sich plötzlich einer wohlorganisirten Grenzwaage gegenüber, die ihn mit aller Entschiedenheit zur Umkehr nöthigt. Die Duallahändler aber finden sich in allen Dörfern des Inneren, an manchen Punkten haben sie für eine längere Zeit Faktoreien errichtet, die nach Abwicklung der Geschäfte

wieder aufgehoben werden. Da diese Händler überaus billig einkaufen, so ist der Geschäftsgewinn, den sie beim Verkauf an die Europäer machen, ein enormer. Das ist eine Mahnung für uns Deutsche, bald selbst ins Innere vorzudringen. Mit dem hohen Handelsgewinn hat ein bedeutender Luxus unter den Duallas Platz gegriffen. Man findet in ihren Hütten eine gewisse Pracht, europäische Polstermöbel und seidene Stoffe sind nichts seltenes, ja, bei Einzelnen fand man einen gedackten Tisch und Servietten, sowie Champagner und Whisky auf dem Tisch. Wedergras fühlen sich die Leute und sind schwer zu behandeln. In jeder Beziehung halten sie sich für das Beste wie die Europäer und King Bell z. B. dünkt sich dem deutschen Kaiser gleich. Sie haben sich hübsche Dörfer erbaut und können es ja, da sie alle vermögend sind. So wird King Bell auf mehrere Millionen geschätzt. Intelligenz besitzen die Duallas unstrittig, so haben sie z. B. ein Dezimalsystem. Höchst erstaunt war der Vortragende, als er den Sohn King Bells besuchte, diesem seine Verwunderung über einen von demselben sehr elegant geschriebenen englischen Brief aus sprach und zur Antwort erhielt: „Ja, soll ich denn das nicht einmal auf dem Gymnasium gelernt haben?“ In seiner Jugend war der schwarze Prinz nämlich als Gefolge nach England gebracht worden und hatte dort eine ziemlich gute Erziehung genossen. Mit Schwierigkeiten hat Deutschland in den Kolonien jedenfalls zu kämpfen, aber Energie verbunden mit Freundschaft werden dieselben zu überwinden helfen. Viel liegt daran, daß wir in der Kolonie keinen Raubbau treiben, sondern uns dieselbe dadurch, daß wir an der Bildung des Volkes arbeiten, innerlich nahe bringen und auf lange hinaus sichern. Das Volk ist es werth, daß man seiner Bildung nahe tritt. Der Vortragende ging noch näher auf einen benachbarten, in seinem Wesen ursprünglicheren Stamm, die Baquiris ein und schloß dann seinen in hohem Grade lehrreichen Vortrag. Heißer Beifall wurde ihm zu Theil und Herr Professor Kirchhoff unternahm es, ihm noch in besonderen Worten zu danken. Derselbe kam dabei auch auf den betrieblen Umstand zu sprechen, daß eine so geringe Anzahl von Zuhörern sich zu dem Vortrage eingefunden, und erklärte das durch einen gewaltigen Rückschlag, den die kolonialen Bestrebungen in Deutschland gefunden, weil nicht lediglich die goldenen Früchte der bisherigen Unternehmungen von den Vätern fallen wollten. Immerhin gebe es löbliche Ausnahmen und der südwestafrikanischen Kompagnie fließen die Mittel so reichlich zu, daß dieselbe in Kürze eine zweite Expedition ausrichten würde, und zwar eine Handels-Expedition, die in Kamerun systematisch vorgehen sollte. Daß dieses Land schon anfangs in industrieller Beziehung eine Rolle zu spielen, gehe übrigens daraus hervor, daß die dortige Palmölgewinnung bereits der deutschen Paraffin-Industrie, speciell einer Halle'schen Firma, fähbare Konkurrenz bereite. G. S.

erathung über die geplante Sebanfeier in Form eines Volkstheaters wurde Herr Stadtbauordnerer Nausch bestimmt. Die von dem Verlagsunternehmer Glafanap zu Potsdam an die hiesigen kommunalen Vereine geordneten Bücher „Die Lebensgeschichte von S. Maj.“ finden wenig Anklang; der Verein glaubt darin ein systematisches Geschäftsunternehmen zu finden und entspricht der geforderte Preis von 80 Pf. pro Stück durchaus nicht dem wirklichen Werthe. So gern auch der Verein an diesem hohen Gedenktage zu ähnlichen guten Zwecken ein entsprechendes Dpfer gebracht hätte, kann derselbe sich doch nicht nach vorliegender Unterlage mit jener Ausgabe befremden und steht auch von einer Sammlung freiwilliger Gaben zu dem Zwecke der Anschaffung solcher Bücher ab, erklärt sich aber, falls das Sebanfest außerordentliche Zusätze verlangt, solche antheilweise mit aufzubringen bereit. In Chemnitz ist auf Anregung des Bürgervereins bei den städtischen Behörden ein Beschwerdebuch ausgesetzt und wünscht der Verein diese Einrichtung auch für Halle. Es wird dadurch jedem Einwohner Gelegenheit gegeben, auf schnellstem Wege die Behörden über Unbilligkeiten zu unterrichten, auch auf kürzestem Wege Beschwerden gegen Ausschreitungen von Beamten zu führen. Der Verein beschließt mit einer diesbezüglichen Bittte um Auslegung eines solchen Buches vorläufig in dem Botenzimmer des Rathshauses sich an den Magistrat zu wenden und es selbigen zu überlassen, in einer bez. Bekanntmachung darauf aufmerksam zu machen, und um einem Mißbrauch vorzubeugen, die öffentliche Namensunterzeichnung zur Grundbedingung zu machen. Die bereits mehrfach erwähnte Nischenabfuhr- und Straßenreinigung-Angelegenheit kam eben als zur Sprache und ward hinsichtlich der Schneefuhr darauf hingewiesen, daß die Stadt sehr viel Geld sparen könne, wenn die auf städt. Terrain liegenden Schneemassen in die Einfiegeplätze der Erdwärme schnell wegzuhauen. Um einer Stauung der Kanalisation bei dieser Prozedur vorzubeugen, brauchte man nur oberhalb der Einfallthür in den Schacht eiserne Siebe anzubringen, durch welche der Schnee dann fällt. Mit Bezug auf das auf dem städtischen Lagerplatze oft lange Zeit lagernde Pflastermaterial hält es der Verein für zweckmäßiger und für die Stadt rentabler, wenn die kontraktliche Lieferungsbedingungen für Pflastersteine so abgeschlossen würden, daß selbige erst kurze Zeit vor deren Gebrauch zur Stelle geschafft werden.

* (Wigert. Concert.) Wir können Herrn Kapellmeister Wigert nur dankbar sein, daß er in seinem gestrigen Concerte, welches im „König Carl“ stattfand, dem Publikum noch einmal Gelegenheit gab, die Geschwister Taraxca zu hören. Wir haben bereits in Nr. 50 d. Bl. von den schönen Gaben, welche Frau Musikta den jungen Damen verlieh, gesprochen und wollen nur noch hinzusetzen, daß die Erfolge, die sie gestern erzielten, denen nicht nachstehen, welche ihnen bei ihrem ersten Auftreten zu Theil wurden. Von ihren Vorträgen waren diesmal 1. „A. Duett a. d. Op.“ Die lustigen Weiber“ v. Nicolai, 2. „A. Orchester der Jugend“ v. Mendelssohn, sowie die „Duetts v. Reichart von besonderem Interesse. Unsere Regimentskapelle bot ebenfalls merkwürdige musikalische Genüsse und wurde ihren Aufgaben in hohem Grade gerecht. So waren die „Abendacht“, Streichquartett v. Köhler und die „Dauernde“, Op. „Naimub“ v. Thomas gleich treffliche Leistungen. Mit anerkenntnisswerther Präcision und feiner Nuancierung wurde die „Dauernde“ 3. „Ein Sommerabendstrahl“ v. Mendelssohn reproduziert, auch fand der „Zamfänger-Marsch“ v. A. Wagner vielen Beifall. Schließlich dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß das Orchester die Begleitung der Gesänge in sehr zufriedenstellender Weise anstellte. Summa summarum: Der Verlauf des Concerts entsprach vollkommen der Erwartung derer, die zu demselben erschienen waren.

* (Unglücksfälle — Exc.) Auf der Fabrik Dreierhaus bei Annenbors kam gestern Vormittag der Handelsmann Krämer von hier dadurch schwer zu Schaden, daß beim Entfernen seines Besitzthes die vor demselben stehende Pferde plötzlich angingen. Der Mann fiel in Folge dessen von der Decke herab und brach den linken Arm. — Eine gleiche Verletzung trug die Handarbeiterin Justhof davon, indem sie in der Stube ausglitt und so Falle kam. — In einer Kellerwirthschaft an der Magdeburgerstraße kam es gestern Abend zwischen einer Anzahl dort eingekerkelter Gäste zu einer rohen Ausschreitung, bei welcher Biergläser und Willardqueues als willkommene Waffe dienten. Es sind dabei verschiedene Verletzungen vorgekommen.

* (Polizeinachrichten.) Aus dem Grundstück Gütchenstraße Nr. 1 wurde mittelst Einbruchs eine Kiste mit Käse gestohlen; als Dieb ist der Arbeiter D. hier ermittelt worden. — Einer Dienstmagd in der Wörmlikerstraße wurden vergangene Woche 20 Mk. aus ihrem verschlossenen Koffer gestohlen. Dem Diebe ist man auf der Spur. — Am Nachmittage des 14. d. M. fand in der Lindenstraße zwischen Arbeiter eines Neubaus eine betartige Schlägerei statt, daß polizeiliche Hilfe herbeigezogen, auch eine Verhaftung vorgenommen werden mußte.

Stadtsamt Halle a. S.

Meldung vom 15. März.

Aufgehoben: Der Fleischwender Edmann Julius Kräger, Gießermeister und Friederike Adeline Kiste, Zorotheustraße 3. — Der Goldschmied Friedrich Gustav Gröbe, gr. Berlin 8 und Johanne Caroline Martha Dienert, Mansfelderstraße 29. — Der Schuhmacher Carl Faust, Schulberg 15 und Friederike Emma Deine, Weidenplan 7. — Der Bahnarbeiter Heinrich Schanz, H. Berlin 1 und Auguste Caroline Bär, gr. Weidenstraße 37 a. — Der Zimmermann Friedrich Wilhelm Dombke, Georgstraße 2 und Wilhelmine Friederike Reppin, Sophienstraße 14. — Der Schuhmacher Christian Theodor Friedrich Gübler, gr. Märkerstraße 18 und Louise Auguste Marie Schöning, Amst. altstr. 1a. — Der Schmied Wilhelm Otto Schöber,

Magdeburgerstraße 41 und Louise Emma Schneidewind, Deste. Der Feilenbauer Friedrich Otto Leitz, Augustastr. 5 und Genette Emma Schindler, gr. Strömstraße 19. — Der Maurer Franz Heinrich Krampe, Georg. Moritz und Martha Wittke Anna Gollan, Friedrichsplatz 2. — Der Maurer Friedrich Ferdinand Uebe, gr. Märkerstraße 2 und Ulrike Stieg, alt. Markt 28. — Der Arbeiter Carl Gustav Bruno Schaffner, Schützenstraße 9 und Auguste Agnes Bogel, Brunnengasse 1. — Der Schneider Gustav Auguste Richard Julius und Friederike Carloline Beder, Wöllnerstraße 24. — Der Gärtner-Mann Friedrich Clausen, Büsum und Emma Maria Reuschel, Medelstraße 9. — Der Malchingermeister Wilhelm Christian Grabaum, Halle und Emma Ulrike Feder, Voerps. — Der Arbeiter Franz Herzog, Halle und Amalie Marie Hart, Wölzig. — Der Schmelzer Gottlieb Carl Schürpe, Halle und Auguste Theresie Genette Voer, Voerben. — Der Schlosser Albert Otto Ahnert, Angers - Krottenbors und Auguste Emma, Manneberg, Halle. — Der Arbeiter Friedrich Heller, Wansleben und Theresie Heigandt, Halle. — Der Müller Gustav Hermann Jordan, Giebichenstein und Amalie Friederike Spröde, Erdborn. — Der Schmied Carl Wilhelm Friedrich, Halle und Margarethe Charlotte Anna Amholdt, Stadt Alleeen. — Der Lehrer Heinrich Ludwig Ernst Meißner, Halle und Auguste Maria Driest, Delitzsch.

Geboren: Dem Schneider Josef Rattan, Schmiedstraße 16, ein S., Paul Robert. — Dem Handarbeiter Louis Buchmann, Ephe 10, eine T., Johanne Anna Louise. — Dem Maurer Friedrich Höpfer, Mansfelderstraße 47, ein S., Franz Hermann. — Dem Schneidermeister Friedrich Schumann, Ephegasse 8, eine T., Wilhelmine Anna Emma. — Dem Uhrmachermeister Hermann Schindler, H. Ulrichstraße 83, eine T., Martha Emma Gertrud. — Dem Fleischermeister Wilhelm Schöde, Langestraße 18, ein S., Friedrich Wilhelm Georg. — Ein unehelicher Sohn. **Gestorben:** Der Tischlermeister Ferdinand Gustav Brüggert, 50 J., 10 M., 27 T., Krausenstraße 2. — Des Fabrikarbeiters Wilhelm Niemer Ehefr., 2da geb. Weite, 81 J., 11 M., 15 T., Diaconienhaus. — Der Lehrer emer. Carl Gustav Vademann, 68 J., 7 M., 21 T., Langenstraße 18. — Der Handarbeiter Emil Otto Reinhold, 72 J., 9 M., 1 T., Bergstr. 11. — Die Wittve Charlotte Dittmar verw. gen. Günther, geb. Apel, 82 J., 4 M., 5 T., Albrechtstraße 19.

Stadt-Theater.

Die sogenannte große Oper, zu der die Opern Gluck's, Spontini's, Meyerbeer's, Gade's und Anderer gehören, bietet kleineren Bühnen die verhältnißmäßig größten Schwierigkeiten, da einerseits dem Orchester und dem Komponisten große ausführende Kräfte, dekorativer Pomp und Massenentwickelungen vorgeschrieben haben, andererseits die Gesangs- und Darstellungsweise die weitgehendsten Anforderungen an die Künstler stellt. Wenn daher die Direction eines Stadttheaters so schwierig auszuführende Werke, wie die „Jüdin“, zur Aufführung bringt, um dem Publikum auch nach dieser Richtung hin gerecht zu werden, so verdient das Anerkennen und eine gewisse Billigkeit in der Beurtheilung, da man der Natur der Sache nach eben mit gegebenen Faktoren rechnen muß. Die gestrige Aufführung der herrlichen Hölwischen Oper führte uns in der Rolle des Cleazar, Herrn Memmler aus Weimar vor, in dem wir bereits als Lohengrin und Tannhäuser einen befähigten, dramatischen Sängler kennen gelernt hatten. Das eigenthümlich nationale Gepräge, welches diesen Juden einer willkürlosen und verlogenen sündigen Zeit ausgedrückt sein muß, die furchtbare Energie seines Geistes im Verein mit der natürlichen Milde seines Herzens, gewährten dem gewandten Darsteller ein weites Feld für seine Leistungsfähigkeit. Seine Maske war gut, doch erwieh sich Gang und Haltung oft zu straff und ritzeilich, während die Gestalt des vom Alter gebeugten Cleazar von einer gewissen Schwelgerei nicht frei sei darf. Die Hauptpunkte der Leistung des Herrn Memmler waren keineswegs diejenigen Momente allein, in denen die harten Züge des mittelalterlich-jüdischen Charakters von dem Gaike mit süßeren Strichen webergangen wurden; gerade einige Scenen, in denen sich sein hartes Herz erweicht und über den Gefühlen väterlicher Liebe den wilden Haß verliert, gerade diese wurden tief erregend gelungen und gepfeift. In Bezug auf Affectstellen würde uns weniger theatralisches Herausfordern des Effectes oft erwünscht sein; die Verkaufsscene im zweiten Act hätte noch spezifisch jüdischer geübelt werden können. Sehr gut gelang das Gebet zu Anfang des ersten Actes mit dem antwortenden Chor, übrigens eine der schönsten Nummern der Oper. In ganz unglücklicher Weise wurde jedoch die Leistung des Gaike aus einem durch fast beständiges Tremoliren geschädigt, eine Ungelegenheit, die den guten Eindruck, den Herrn Memmler's Cleazar sonst machte, völlig zu vernichten im Stande ist. Das Finale des zweiten Actes, in welchem außer Cleazar auch noch Nedra und Leopold tremoliren, machte in dieser Beziehung einen zwar einseitigen aber doch recht eigenthümlichen Eindruck. In dramatischer Beziehung hatte die Partie der Nedra in Frl. Goldficker eine sehr beruene Vertreterin gefunden; da die Hauptrolle der Künstlerin in der Bedeckung der dramatischen Situation und charakteristischer Färbung des Tons liegt, bietet die Rolle ein ergebnisses Feld für ihr Talent. Fast in jedem Acte hatte Frl. Goldficker Momente von großer dramatischer Schönheit und auch dem gefanglichen Theil ihrer Aufgabe wurde sie, abgesehen von dem oben erwähnten Tremolo, in künstlerischer Weise gerecht. So gelang die Romanze, das Duett und finale des zweiten Actes ganz vortreflich. Aber wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß das Organ der geschätzten Sänglerin ein hoher Alt, aber keine Sopranstimme ist, weshalb letztere die Partien verlangt. Frl. Goldficker kann die hohe Lage und sogar mit großer Kraftentfaltung singen, aber naturgemäß hat der Ton dabei eine gewisse Schwere und Schwärze und entbehrt des weichen, schmelzenden Klanges adter Sopranstimmen. Wir möchten die Künstlerin ausdrücklich warnen, weiterhin derartige Partien zu singen, denn man forciert die Stimm immer nur auf Kosten der Reize; als Alt ist ihre Stimme herrlich und von bewundernswürdigem Umfang; als Sopran jedoch würde uns dieselbe nie als schön anfallen. Ganz besonders nach der Seite der Melodik hin ist vom Compo-

nist die Rolle des Cardinals beabsichtigt. Herr Litner spielte denselben in würdiger Weise, zeigte aber für die Intentionen Gade's stimmlich nicht ganz aus. Auch schien der Singer nicht gut disponirt, und schreiben wir diesen bedauerlichen Umstände ein mehrfaches zu hoch treiben des Tones zu. Am besten gelangen der langsame Satz im ersten und das Duett in der vierten Acte. Frau Charles-Hirsch und Herrn Hindemann waren die gleich unbedauerlichen Partizipen der Erdora und des Leopold zugefallen, aus denen noch kein Künstler etwas zu machen verstanden hat, da sie in gleicher Weise Stiefkinder des Librettisten und des Componisten sind. Im Terzet des ersten Actes hatte Frau Charles-Hirsch Gelegenheit, uns von Neuem ihre Selbstfertigkeit, die Klarheit ihrer Passagen und ihre Sicherheit in der Ausführung derselben bewundern zu lassen. In der dramatischen Scene des vierten Actes zeigte sie sich als gewandte Schauspielerin; im Anzuge des dritten Aufzuges jedoch ließ sich die sonst so unfehlbar sichere Künstlerin einen peinlichen Gedächtnißfehler zu Schulden kommen, den wir aber bei dem vielen von ihr gebotenen Guten gern der Vergeßlichkeit anvertrauen. Die kleineren Rollen des Juggero und des Albert fanden durch die Herren Schaffner und Zimmermann angemessene Vertretung. Der Chor löste seine bedeutende Aufgabe befriedigend und das Orchester that seine Schuldigkeit; die geistlich gestellten Decorationen boten einen wirksamen Hintergrund für das erregende Drama. — Schließlich möchten wir noch des Irrthums gedenken, welcher einen Theil des Publikums und auch uns veranlaßt, anstatt um 7 Uhr um 1/8 Uhr im Theater einzutreffen. Den Fehler des Sängers in der gestrigen Abendnummer unseres Plattes *) zu paralyziren, waren zwar berechtigende Gründe vertheiligt, doch gelang es der Direction leider nicht, denselben ganz ungeschädigt zu machen; wir loben deshalb die Rücksicht, mit welcher der Beginn der Vorstellung doch bis nahezu 1/8 hinausgeschoben wurde.

Franz Wierst.

*) Unser geschätzter Herr Meierert tritt hierin. In dem uns von der Direction zugegangenen Manuskript war der Anfang auf 7 1/8 Uhr festgelegt; auch ist der Direction ein Correcturbogen des Textes beigelegt worden, so daß uns keine Schuld trifft. Die Red.

Gerihtsverhandlungen.

Schöffengericht Sitzung am 14. März. Eine Regierungsvorordnung vom 3. October 1884 legt den Schömannen die Verpflichtung auf, jeden in ihrer Praxis vorkommenden Fall von Kinderbeihilfe binnen 24 Stunden mündlich dem Richterlich dem Kreisphysikus des betreffenden Bezirks anzuzeigen, und zwar zu dem Zwecke, eine Vertheilung neuer Krankheits durch die betreffenden Schömannen im Bezirke mit andern Behörden durch ärztliche Maßnahmen zu verhindern. Beilage Verordnung sollte eine hiesige Schömannen übermitteln. Die Entscheidung über die Angelegenheit, daß Herr Geh. Rath Dr. Müller bei ihrer Nachsicht nicht zu Hause und in dessen Stellvertreter Herr Sanitätsrath Niesel, nicht bekannt gewesen, mußte als verheißt erachtet werden, inwiefern, als die Angeklagte Herr Dr. Sturbe als Vertreter angehten, trotzdem aber auch bei diesem keine Meldung von dem Falle, der hiesigen Richterlich verhandelt, gemacht. Es ging aus der unterliegenden Melbung klar hervor, daß die jetzige Entscheidung ihrer Bezirke gestrichelt, welche Maßregel notwendiger Weise vom Kreisphysikus zum Schutze anderer Waaren in solchen Fälle angeordnet zu werden pflegt. Für die Ueberleitung wurde auf 6 März Gehörte aber 2 Tage halt erkannt.

Noch immer ist die Oberpräsidial-Verordnung vom 21. März 1879 betreffs der Sonntagsbeihilfe in Kraft und manche Gerichtsleute sind sehr im Irrthum, wenn sie meinen, an gewissen Sonntagen während des Gottesdienstes ihre Schömannen der Corps zu befragen. Ein hiesiger Buchhändler hatte am 19. Dezember v. J. während des Vore- und Nachmittags-Gottesdienstes in seinem Schömannen Verkaufsgeschäfte offen ausgehtelt und deshalb ein polizeiliches Strafmandat über 6 Mark erhalten. Da Widerspruch erhoben, um ihm die gerichtliche Entscheidung, als Schömannen der Corps zu befragen, zu erlauben, daß er an fragl. Vormittag gar nicht im Geschäft gewesen und daß während des Weihnachtsmarktes das offene Ausstellen von Waaren in Schömannen noch auch während des Gottesdienstes erlaubt sei. Ueber letztere Punkt enthält jedoch die Oberpräsidial-Verordnung keinerlei Ausnahmsbestimmungen. Letzteres war im Geschäft vom Polizeibeamten des Offenstellers der Schömannen als unzulässig bezeichnet worden und die Ueberleitung insofern erwies. Da 2 Fälle (Vore- und Nachmittag) vorliegen, so wurde auf 6 März Gehörte aber 2 Tage halt erkannt.

Probung und Nacharbeiten.

Die Aufführung der Leipziger Corps. Ueber diese Aufführung erregende Angelegenheit bringt das Leipziger Tageblatt folgende genaue Mittheilung: Wie wir vorher bereits kurz gemeldet haben, sind alle an unserer Universität bestehenden vier Corps von künftigen Landesfürstlichen auf 3 Semester suspendirt worden. Diese Sachlage hat hier das größte Aufsehen erregt und namentlich in Bürgerkreisen, die in näherer Beziehung mit der Leipziger Studentenchaft stehen, bildet die Angelegenheit das Tagesgespräch. Zudem kommt noch, daß ein Dresdener Blatt in seiner gestrigen Nummer die ganze Angelegenheit, wie wir nach eingesehenen vorläufigen Ergebnissen vertheilen können, bei Weitem nicht lakonisch behandelt und so halten wir es demgegenüber für unsere publizistische Pflicht, eine eingehende authentische Darstellung des Sachverhalts unter Weglassung der in diesem Falle nichts zur Sache bringenden Namen aller Beteiligten zu geben.

In Sommersemester 1886 hatte die Verbindung Grimenia mit dem hiesigen Corps ein Baueverhältniß auf seltener Waassen abgetheilt. Anfangs des laufenden Semesters kam es zum Rencontre zwischen Herrn E. (Mitglied der Grimenia) und Herrn B. (Mitglied des Corps Grimenia in Weidener), welches eine Schiedsordnung nach sich zog. Herr B. bezog sich in den Waffenschuß des hiesigen Corps Grimenia. Da beide Baueanten ein Empfinden vertheiligt, sollte die Forderung nach acht Tagen ausgeschrieben werden. Innerhalb dieser Zeit erkrankte Herr E. am Gichtschmerz, namentlich im linken Knie und mußte 3 Wochen das Bett hagen. Diese Erkrankung wurde dem Corps Grimenia von Seiten der Grimenia weit vorgeschrieben, als die Genesung des Herrn E. so weit vorgeschritten war, daß er, wenn auch mit steifen Knie, wieder ausgeben konnte, trat er als einen besonderen Wunsch und mit Genehmigung des Convents der Grimenia auf Schläger an. Sobald die Gichtphalen dies in Erfahrung gebracht hatten, drangen sie auf sofortige Auslieferung der Baueanten. Als ihnen hierauf durch Herrn B., den ersten Baue-

ten der Grimentia, sowie durch Herrn S. selbst erwidert worden war, daß letzterer, laut äuzlicher Vorrichtung das Gabelschneiden wegen seines noch franten Kniees bis auf Weiteres unterlag, fragte die Corps sichtlich bei der Verbindung Grimentia an, ob die Herrn S. noch länger als Mitglied führen würde, nachdem derselbe die Aufstellung der Gabel-Contingente durch seine Schuld verweigert hatte, ein Bescheid, welches der S. C. (Corps) als „Belügen“ aufzufassen und mit persöhnlichen (unfamiliären) S. C. Verfall betrauen müßte. Sogar theilten die Grimentier dem S. C. in einem Briefe den Sachverhalt nochmals nachzusehen mit, indem sie besonders darauf hinwiesen, daß die Aufstellung einer Gabel-Contingente doch ganz andere persönliche Dispositionen voraussetze, als die einer einfachen Schlägermannschaft (eine Unflucht, die von zwei bis vier namhaften Jüngern gutachtlich unterküßt wurde), und sie forderten den S. C. auf, da er bei der Aufhebung des Antrags unmöglich vollkommen unterrichtet gewesen sein könnte, den Ausdruck „Belügen“ zu revidieren. Dies that der S. C. jedoch keineswegs, er erklärte vielmehr Herrn S. für dauernd latitudinair-süchtig und verhängte sowohl über diesen, als auch über sämtliche ihm nachgebende Mitglieder der Grimentia den persönlichen (unfamiliären) S. C. Verfall.

In der Folgezeit ließ sich der S. C. angelegen sein, diesen Schritt wohlwollend unter der Seiziger Studentenheit als auch unter den Offizieren zu verbreiten; es entstanden allerlei Gerüchte, welche die Verbindung Grimentia auf ihren wahren Werth zurückzuführen suchte, um damit ihre Angelegenheit auf öffentliche Weise zu regeln. Gleichzeitg erklärte die letztgenannte Verbindung, daß, wenn der Verfall jetzt bis zum 22. Februar nicht zurückgenommen wäre, sie zu dem äußersten Mittel greifen und die Angelegenheit der Unversitätsbehörde unterbreiten würde, wobei aber legte sie den Seiziger studentischen Corporationen ihre Worte zu diesen Schritte vor.

Allen die Corps konnten sich nicht entschließen, den S. C. Verfall zu revidieren und nur erfolgte von Seiten der Grimentia die Übergabe der Angelegenheit an das Unversitätsgericht. Der atonische Senat, zerrügte darauf nach sorgfältiger Prüfung die Suspension der Corps auf 3 Semester. Demgemäß werden die Gynatia, Sargonia, Gurephonia und Durinia nicht mehr als Corps in den kommenden 3 Semestern bestehen.

Das ist der authentische Sachverhalt der so viel Staub aufwirbelnden Angelegenheit.

Einem recht unangenehmen Jagdtag hatte vorgezogen ein Droschkenfahrer in Gera. Derselbe wurde mit seinem Gefährt zu einer sogenannten „Exposition“ nach Biele eingekarrt von einem unbekannten jungen Mann, welcher ausserdem noch aus dem Jagdrevier in seiner Begleitung war. Während der Fahrt wurde vor jedem Gefährte, an welchem die Gesellschaft vorüberfuhr, Halt gemacht und gesagt, wozu der unbekannte Entrepreneur der Partie jedwede bereitwillig besahle. In Biele angekommen, wurde eine Kneipe angefangen, welche in ihrem Innere alle die anderen übertraf, und als es schließlich am Abend ging, war der bekannte junge Mann unbemerkt verschwunden. Der gestrenge Herr hielt sich an den Droschkenfahrer, welcher die Gesellschaft bei ihm einkehrte hatte, und da dieser nicht im stande war, die bedeutende Rechnung bei Heller und Weisung zu bezahlen, hinderte er ihm sein Gefährt ab, welches die „Gew. An.“ leitete, erst später durch den Jagdherrn des künftigen wieder eingelöst wurde.

Gabel und Verfall.

* Die sächsisch-thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung wird am 18. März Vormittags 11 Uhr im Hotel „zum Kronprinz“ ihre beschließende ordentliche Generalversammlung abhalten. In dem Geschäftsbericht vom 1886 macht der Vorstand der Gesellschaft folgende Angaben. Das abgelaufene Geschäftsjahr war in der That ein höchst dem Substitutionsbetriebe bei weitem nicht an seine drei letzten Vorgänger heran. Nur zum kleinen Theil ist die Wünderausbeute an Theer als Urtade anzusehen, zum alexandrischen verschunden der bedeutenden Gewinnsausfall der anhaltenden und zunehmenden Preisrückgang in den vorzüglichsten Produkten Paraffin und Benzol.

Diese Entwertung des Concurrenzproduktes binnen zwei Jahren um 20 Mt. p. 100 Kilo gleich etwa 26 Prozent ihres vorherigen Preisstandes mußte unsere Paraffine und Benzole, nach-

dem ihnen durch die schottische Paraffin-Industrie der Weg ins Ausland verlegt war, mit der Zeit den Preis um 20 bis 25 Prozent herabdrücken, daher Paraffintheer, welche sich in 1885 gegen 1884 noch um 10% im Werthe gehoben hatten, nunmehr ebenfalls um ganze 26 Prozent verloren. Es hatte im Vorjahre nur eine Vertheilung der natürlichen Verhältnisse stattgefunden, und es wurde nun die nothwendige Vertheilungsgleichung um so löslicher.

Einem noch weit größeren Verlust hatten Paraffine zu bestehen, besonders die zur Zergenerfabrikation, weil zu weich, ungelegene Sorten; denn das Ausland verlangt letztere nur feilwerden, und der aus europäischen Ländern sehr erschwerte Weg ins Ausland erfordert ein neues Verfahrn, welches dem deutschen Schutzpatent von 10 Mt. p. 100 Kilo entspricht.

Hierdurch erklärt sich der Preisrückgang für mittlere und weiche Paraffine von etwa 37 Prozent.

Die Wünderernte an Paraffin und Benzol berechnet sich auf 372,000 Mt.; hierzu treten an Wündererlös für sämtliche Oele und 50,000 Mt., und der Rest der Gewinnabgrenzung gegen das Vorjahr fällt der geringeren Theerabbeute zur Last. Letztere wieder zu beheben, ist unter etragtes Bemühen, indem gewissermaßen der Grubenbetriebe gefordert wird, die vorjährigen besseren und besten Schwefelkohlen auf eine Reihe von Jahren gleichmäßig zu vertheilen lassen werden.

Die Gesamtunterstützung unserer zehn Braunkohlengruben hat die vorjährige überschritten, und deren Gesamtgewinn würde mehr, als in 1885 betragen haben, wenn nicht in Rücksichtigung der auf die derzeitigen Marktpreise reduzierten Preise unserer eigenen Theere die Preise länderlicher, im eigenen Substitutions- (Schwefel- und Destillations-) Betriebe verbrauchten Schwefel- und Generationskohlen ermäßigt werden müßten, andererseits Gewinnung und Aufarbeitung des Theeres sehr wenig lebhaft gewesen sein würden. Die Geschäftslage erweist sich nach unserem Dafürhalten bei einem combinirten, von verschiedenen Personen verantwortlichen geleiteten Betriebe eine solche Rücksichtnahme auf steigende und fallende Conjunctionen, wenn auch das Gesamtresultat das nämliche bleibt.

Der Brutto-Gewinn stellt sich um etwa 12 Prozent vom Aktienkapital niedriger, als im Jahre vorher.

Die Abzinsungen sind in Höhe von durchschnittlich 7 1/2 Prozent auf alle der Veränderung unterworfenen Besibjecte vorgenommen. Am eingetragenen lieh sich auf (Grunder Conto) 17 1/2 Mt. für das gebundene Geldvermögen der Neuzugewinnigen Grunder, 14 1/2 Prozent auf Grunder vorrichtungen, 7 1/2 Prozent auf Gebäude und ebenmäßig auf Maschinen und Utensilien. Von den Genußen für Abgaben, Erbschaftssteuer und Betriebskosten wurden 1 1/2 Prozent getilgt.

Als Reingewinn wurden nicht vom Aktienkapital und ein Uebertrag von Mt. 300,33 auf 1887; eine Dividende in dieser Höhe empfehlen die Verwaltungsgorgane der Generalversammlung.

* Magdeburg, 15. März. Bundesrichter. Kommander exrl. von 96 Mt. 20,000, Kommander, exrl. 88 Gr. Nendern. 19,10 Nachprodukte exrl. 75 Gr. Nendern. 16,60 Nubig. Gem. Raffinade mit Faß 24,60, gem. Mehl 1, mit Faß 23,25. Still - Wochenmarkt im Holzhandelsmarkt - - - - - Genauer. - - - - - Holzhandel. Transito f. a. D. Hamburg pr. März 10,87 1/2, bez. 10,80 Gr. pr. April 10,82 1/2, bez. 10,85 Gr. pr. Mai 10,92 1/2, bez. 11,00 Gr. pr. Juni 11,22 1/2, bez. und Gr. Sietia.

Caisseler 4 pSt. Stadt-Obligations des 1868. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Courseverlust bei der Auslosung übernimmt das Haus Carl Neubauer, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Mark pro 100 Mark.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 15. März. Ueber das glückliche Weite miltungene Bomben-Attentat gegen das Kaiserpaar verläutet, die Herrschaften haben gestern dem Kaiserpaar die Ehrenschürze übergeben, und nach dem Antritt des Kaiserpaars, als in der Höhe des letzten ein Individuum eine Dynamit-Bombe, welche die Form eines großen Gefäßes hatte und an einer Schnur befestigt war, unter dem Namen Heuberte. Durch das Anziehen der Schnur sollte das Sprenggeschloß explodieren. Dem Attentäter war aber bei dem Wurf die Schnur aus der

Hand gefallen, demgemäß keine Explosion der sehr stark geladenen Bombe erfolgte. Der Wurf wurde sofort, nebst einem Genossen, welcher eine zweite Bombe, die wie eine Umhüllungsfolie aussehend an der Seite trug, ergriffen. Ueber die Persönlichkeiten der Attentäter verläutet nur, daß sie in dem Stadttheater auf der Petersburger Seite wohnten. Man fand in ihrem Quartier mehrere geladene Sprenggeschosse und Dynamit. Ueber hunderte weitere Verhaftungen sollen angeblich vorgenommen worden sein.

Petersburg, 16. März. Der Regierungscommissar bestätigt, daß am 13. März 11 Uhr Vormittags auf der Neuwollfabrik verhaftet sind, bei welchen Sprenggeschosse gefunden wurden. Die Verhafteten haben eingekauft, einer geheimen verbreiterischen Verbindung anzugehören. Die Sprenggeschosse waren mit Dynamit geladen und mit Weisengrün, die mit Zerschnitten gefüllt waren.

Petersburg, 16. März. Die verhafteten Studenten waren in drei Gruppen die Strafe entlang vertheilt. Bei jeder Gruppe wurde eine Bombe gefunden. Anzeichen größerer Verbreitung des Complots liegen bisher nicht vor. Das Kaiserpaar ist geflohen. Vermittelt nach Petersburg gekommen und lebt an der Universität. Die Verhafteten sind nach Wladimir theilgenommen. Abends ist dasselbe nach Ostasien zurückgeführt.

Paris, 15. März. Wie die Abendblätter melden, wäre vor Ableidung der Einladungen zu der Weltausstellung im Jahre 1889 bei allen Staaten wegen ihrer etwaigen Beteiligung unter der Hand angefragt worden. Den eingegangenen Informationen zufolge würden sämtliche Staaten Amerikas und des äußersten Orients annehmen; wahrscheinlich würden auch die meisten europäischen Staaten vertreten sein. Österreich, Rußland und Deutschland würden, wenn sie keinen Generalcommissar ernennen sollten, doch ihren Subscribenten gestattet, sich zusammenzutun. In jedem Falle würden sich die meisten an der Bezeichnung der Abtheilung für Wissenschaft, Literatur und schöne Künste betheiligen.

London, 15. März. Unterhaus. Der Generalsecretär für den Handel, Balfour, sprach sich kürzlich zum Inhalt über den vom Scottish Bankett abgegebenen Bericht über den Angriff auf die Wolle in Island energisch, im Vorhinein mit den Wollen zu begegnen.

Strasbourg i. G., 15. März. Bei der Vernehmung des Landesauschreiters im Landesauschreiters befragt der Abg. von der Reichsregierung, welche die Regierung ergriffen und noch zu erwartenden Maßregeln, wobei er in Nummer 7 des Reichstageslothringischer Reichstagsabgeordneten erklärte, eine Vereinbarung der Wahlen von auswärts habe nicht stattgefunden. Unterhaussecretär v. Bismarck erwiderte, diese Thatbedeutung sei ohne das der politische Leiter der Regierung da wäre, doch sollte die Reichsregierung nicht ganz unbeantwortet bleiben. Die von der Regierung in Aussicht genommene Maßregel entspreche sich der Kritik des Landesauschreiters. Die Beamten seien Diener des Kaisers und nicht des Landes und würden auch fern von der Regierung unterstellt werden in ihrer Aufgabe, die Angehörigen eines Landes zu befragen, die die Regierung nicht veranlaßt, die Meinung der Presse sei die Regierung nicht verantwortlich und die Reichsregierung sei für die Regierung nicht verbindend. Nicht das Ergebnis des Wahlkampfes, sondern der Geist, in welchem derselbe geführt worden sei, veranlasse die Regierung zu Maßregeln. Diese werden nicht über das Maß dessen hinausgehen, was die Regierung dem Lande zum Schutze gegen rechtschwerdige Agitationen schuldig zu sein glänke. Diese Maßregeln würden durchgeführt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie gelingen oder nicht. Die Regierung sei sich bewußt, daß der Augenblick eingetreten sei, wo Maßregeln strengere Art, als sie selbst gewünscht, notwendig seien. Gegen die Tendenz, der Französischer Vertrag rückgängig zu machen, seien Maßregeln zu ergreifen, die geeignet wären, die handelsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens im Sinne eines engeren Bereichens mit dem übrigen Deutschland zu fördern.

In unserm Hause

Brüderstraße 16 ist die herrschaftl. eingerichtete Etage oberhalb der Geschäfts-Räume zum 1. October zu vermieten. Näheres im Comptoir zu erfragen.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellsch. f. Braunkohlen-Verw.

Caroulogis verm. gr. Brauhausg. 9. Dol. gr. Pappageubauer zu ver. 1 Tr.

Wärmelagerstraße 1a ist eine feine Wohnung für 150 Thlr. und eine desgl. für 120 Thlr. zu vermieten, sofort oder später bezugsbar. Zu erfragen daselbst beim Hausmann.

Zu Giebichenheim, unmittelbare Nähe der Pferdebahn ist eine Etage für 80 Thlr. zu vermieten. Zu erfragen **Wittelschstraße 5.**

Zaubenstraße 1a am Steinwege sind Wohnungen von 3 Stuben, 2 Kammern u. K. und 2 St., 2 K., K. nebst Zubehör zu vermieten, per 1. April event. später zu beziehen. Näheres zu erfragen bei **K. Leuscher, alter Markt 18.**

N. Wohnung f. e. einz. Frau im Fr. v. 35-40 Thlr. Nähe des Marktes geündet. Off. unter **A. W.** in der Exp. d. Bl. erb.

Die Volkshäuser

befindet sich **Brudersstraße No. 16.** Das Oben von Maxen für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionierung sich vorräthig sein wird.

Umwechungen auf ganze Portionen a 25 Pf., auf halbe a 15 Pf., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei **Herrn Louis Schatz,** groß Wittelschstraße 24, zu haben.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagefache

des Handelsmannes **Adolf Wolke** in **Halle a. S.,** Privatklägers, gegen die geschiedene Frau **Schmupf** geb. **Schumann** in **Halle a. S.,** Angeklagte, wegen Verleumdung hat das Königl. Schöffengericht zu **Halle a. S.** in der Sitzung vom 17. Dezember 1886, an welcher Theil genommen haben:

1. Dr. **Oehler,** Gerichts-Beisitzer, als Vorsitzender,
2. **Bauermann,** Privatmann,
3. **Rudolf,** Landwirth, als Schöffen,
- Steinbrück,** Assistent, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt, daß die Angeklagte, geschiedene Frau **Schmupf** geb. **Schumann** zu **Halle a. S.** wegen öffentlicher Verleumdung des Privatklägers unter Auflegung der Strafen mit Zwanzig - 20 - Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit fünf - 5 - Tagen Gefängnis zu bestrafen, dem Verleigten, Handelsmann **Adolf Wolke** zu **Halle a. S.,** auch die Befugnis zuzusprechen, die Verurtheilung der Angeklagten auf deren Kosten binnen 2 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Erkenntnisses durch einmalige Einrückung der Urtheilsformel in das „Halle'sche Tagblatt“ öffentlich bekannt zu machen.

Verein der Liberalen in Halle und im Saalkreise.

Ordentliche Monats-Versammlung **Donnerstag den 17. März cr. Abends 8 Uhr im Saale der „Dresdener Bierhalle“ (Weisswange.)** Tagesordnung: Rückblicke auf die jüngste Reichstagswahl und geschäftliche Mittheilungen **Der Vorstand.**

Krankenkasse des Hilfsvereins der Privatbeamten zu Halle a. S.

Zu der am **Montag den 21. März 1887** Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant zum **Markgrafen** stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** wird hiermit **ergebenst eingeladen.** **Tagesordnung:** 1. Kasienbericht und Dotirung des Reservefonds; 2. Geschäftliches. **Der Vorstand.** **Fr. Bretschneider,** Vorsitzender.

Stellensuchende jeden Berufs

placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugeeignet, ertheilbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Abtheilung Aufnahme.)

Hente Morgen 6 Uhr entschlief ruhig und sanft mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der **Kentler Gottlieb Günther,** im fast vollendeten 71 Lebensjahre. Dies zeigt Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Die trauernde Familie Günther. **Halle,** den 16. März 1887.

Verlobt: Herr Bankier Michael Sätmer (Leipzig) mit Fräulein Johanne Frieda (Halle a. S.); Herr Louis Weymann (Salzweil) mit Fräulein Ernestine Bremer (Leipzig); Herr Kaufm. Arno Diele (Leipzig) mit Fräulein W. Müller; Herr Schriftsteller Carl Kleinbenedict (Leipzig) mit Fräulein Berna von Honken (München).

Verheiratet: Herr Louis Goldschmidt mit Fräulein Anna Beder; Herr Carl Reinhold Hoffmann mit Fräulein Nola Larcher (Leipzig); Herr Bankier amier C. Zmann mit Fräulein Paul. Mey (Leipzig); Herr Dr. med. Dabbert (Chemnitz am Ort).

Gestorben: Herr Aug. Rosenhan (Baunersrode); Herr Reichardt (Weiden); Frau Eva Maria Betschling (Gehringen); Herr Betschling C. Lange (Wiederachswitz); Herr Kaufmann und Restaurateur G. Rinke (Kolleben); Herr Buchhändler Hoyer (Göttingen); Frau Malie Endre (Leipzig); Frau Antonsdorfer Emilie Brandt geb. Brandt (Sachsen); Frau Helene Müller geb. Brandt (Sachsen); Frau Commis-giarath Kallmeyer, geb. Biedrich (Leipzig); Sektiermeister Friedrich Just (Hoybich); Frau Bauersdorfer, geb. Wendroth (Rumburg a. S.); Frau Kantor Ludwig (Wittelsch); Kreisgerichtsrath Dr. H. G. Scharf (Weisengrün); Frau Commis-giarath Franz Schlichter (Hoybich); Pastor emer. D. Eichenberg (Salzweil); Altkirchler G. H. Böhm (Kaugatersleben); Königl. Baurath a. D. Otto Röber (Wernigerode).

Ausschreibung.

Die Arbeiten und Materialien zum Aufbau des **Kreuzergebüdes** in **Dietrich**, im Ganzen veranschlagt zum Betrage von **3300 A.**, sollen vergeben werden. Verseelte Offerten sind bis zum **24. März** d. J. **11 Uhr** Vormittags in dem Bureau des Architekten **A. & E. Giese**, Niemeyerstraße 7/9 einzureichen, wobei die Bedingungen und Anschläge täglich Vormittags ausliegen. **Der Gemeindefürsorge zu Dietrich. Wächter, Piarre.**



Herrenhüte

beste Fabrikate in- und ausländ. Häuser,

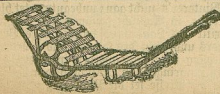
Klapphüte

(Chap.-mechaniques). Größte Auswahl, billigste Preise.

Rud. Sachs & Co.,

Hoflieferanten,

Halle a.S., gr. Ulrichstrasse 55.



Eiserne Schiebkarren etc. für alle Gebrauchsarten.

Sachsse & Co.,

Wagelagerstr. 51, Heizungs- und Ventilationsanlagen, Schornsteinaufzüge.

Zur Illumination

empfehle **Riebeck'sche Paraffin- und Stearinkerzen,**

4, 5, 6 und 8 Stück pro Paquet, à Paquet 35 Pf.

Aug. Apelt,

Leipzigerstr. 8.



Lebende Hechte,

nur kurze Zeit, in allen Größen à Pfd. 70 Pf. auf dem Fischmarkt.

Wilhelm Hoffmann.

100 Stück 1 1/2 jährige

fette Hammel

sollen **Montag den 21. März Nachmittags 4 Uhr** auf dem Rittergute **Wengelsdorf bei Corbetta** in Partien zu 6 Stück verauktioniert werden. Die Hammel können bis 9. April stehen bleiben. **Zeh.**

Eine Partie gut geleerter Dampfassen, 2 Liefer pflegend, zu verk. Schulerhof 12, III. **Steinsammlung** verk. bill. Parz 8, III.

Abbruch

Glauchaßches Schützenhaus. Gut erhaltene Thüren u. Fenster, auch Fenster passend für Gärtner, zu verkaufen.

Zur Beachtung!

Getragene Kleidungsstücke, getrag. Winteroberzieher, alte Mäntel, Pelze, Fracks, gebrauchte Schuhe u. Stiefeln, altes Gold u. Silber, Uhren, Möbel, Betten, Wäsche u. s. w. taufst fortwährend und zahlt hohe Preise **C. Buchholz, Markt 26, im roten Thurm, 1 Tr.**

Getr. Herren- u. Damenschachen, Winteroberzieher, Betten werden gekauft. Adressen ertheilen auch nach auswärtig. **Frau Hohmann, K. Ulrichstraße 1b.**

„New-York“
Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit,
jedoch ohne Nachschußverbindlichkeit.

Bankiers: **Deutsche Bank** in Berlin.
General-Bevollmächtigte für Deutschland: **Hans von Helldorf, Dr. Reiffner.**

Garantie-Fonds
am 1. Janur 1887: 320 Millionen Mark.
(320541176 Mark.)

Die Gesellschaft offerirt eine reiche Auswahl von Versicherungs-Combinationen. — Dividenden-Betheiligung beginnt gleichzeitig mit der Versicherung, 1. Dividende bei Zahlung der 2. Jahresprämie fällig. — Die Policen sind nach 3 Jahren unversfallbar. — **Aufrechterhaltung der Versicherung für den Kriegsfall unter liberalsten Bedingungen.** — Sehr empfehlenswert sind die Policen mit Gewinn (Dividenden-) Ansammlung, die dem Versicherer noch bei Lebzeiten eine sehr günstige Capital-Anlage gewähren.

Neu eingeführt:

Universal-Police,

(mit fünfjährigen Gewinn-Vertheilungs-Perioden oder nach dem halbgemeinschaften Tarif) welche in praktischer Weise **alle Beschränkungen des Wohnortes, des Reise-Aufenthaltes** und der **Beschäftigungsart, sowie der Todesart** (Duell, Selbstmord) **aufhebt.**

Jede Auskunft, sowie ausführliche Rechnungsbücher und Prospekte bereitwilligst durch

Georg Benold,

General-Agentur, Halle a. S. Marienstraße 11.

Samen-Offerte.

Zur **Frühjahrsausaat** empfehle **sämmtliche Feld-, Gemüse-, Gras- und Blumen-Sämereien** in feinsther, feinfähiger Qualität zu billigsten Preisen.

A. Angermann, gr. Steinstr. 26.

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier,
Leipzigerstrasse 14.

Das Deutsche Tageblatt erscheint jetzt täglich 2mal.

Deutsche Tageblatt

gehört trotz seines erst sechsjährigen Bestehens bereits zu den meistgelesenen Berliner Blättern, und es wird auch von geneigten Seite als ein sehr gut unterrichtetes Organ anerkannt.

National und konservativ zugleich

im besten Sinne des Wortes, vertritt das Deutsche Tageblatt in erster Linie überall die Lebensinteressen.

Dieselben können jetzt und in Zukunft nur dann mit Erfolg gewahrt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie und eines starken Heeres das Ziel aller mit Staatsfinn begabten Elemente der Nation bleibt.

Hauptträger dieses richtigen deutschen Staatsfinns müssen die produktiven Stände sein und immer noch werden.

Auf die möglichste Zufriedenstellung derselben hat deshalb eine richtige konservative Politik nicht minder Bedacht zu nehmen, wie auf die Beförderung des Wohles der handarbeitenden Klassen. Die Kaiserliche Vorstakt vom 17. November 1881 bildet das Programm für jede deutsche Sozialreform.

Für die Gekundhaltung der Landwirtschaft und des Handwerkerstandes tritt das Deutsche Tageblatt mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Absatzgebiete der deutschen Industrie und die Entwicklung des deutschen Handel befürwortet.

In den wichtigsten Kampfplätzen des Auslandes hat das Deutsche Tageblatt, ebenso wie im Reich selbst, die besten Mitarbeiter.

Sein **lokaler Theil** spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und gebiegen wieder.

In seinem **Ganzen** stellt sich das Deutsche Tageblatt mit den besten Fachblättern messen.

Sein **Feuilleton**, von **Dr. Hans Serris** redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.

Außer **erhalten und beizutenden** Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das Deutsche Tageblatt **fortlaufend Romane** aus berühmten Feder.

Den **politischen Angelegenheiten** des In- und Auslandes wendet das Deutsche Tageblatt eine ganz besondere Aufmerksamkeit und es wird in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterrichtet.

Als **sonntags-Gratis-Beilage** erscheint mit dem Deutschen Tageblatt die schon freitags nach Auswärts zur Verlesung gelangende **„Lamentwelt“** (mit Novellen, Räthseln etc.).
Sein **lokaler Theil** spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und gebiegen wieder.
Substrate
Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal incl. Postgeld durch die L. Postanstalten u. s. **5 Mark 50 Pf.**

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erzielte die Verlegerin in zwölf fremden Sprachen.



Die Wagnereit. Mächtigste Zeitung für Solisten und Conzertisten. Monatlich zwei Nummern. Vierteljährlich Mk. 1,25 — 75 Kr. 3 Vierteljahre Mk. 3,75 — 24 Nummern mit Solisten- und Conzertisten, enthält gegen 2000 Schillingen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Opern- und Singschule für Damen, Mädchen und Kinder, wie für das ganze Familienleben umfassen, es ist die beste und schönste, wie die Familien in ihren ganzen Umfange.

12 Bolognen mit etwa 200 Schmitzern für alle Geschlechter der Garderobe und etwa 400 Wägenvergnügen für Reis- und Familien, Ramesse-Gesellschaften etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 88; Wien 1, Dorotheergasse 8.

Das **Mitteltgut Schieferhof zu Ohnhausen** offerirt vorzüglichsten gelben und weissen erobförmigen **Garmentes** (frei Bahnhofs Ohnhausen) und steht mit Proben jederzeit gern zu Diensten.

Schwämme aller Art, auch **Luft- u. Grotten-** **Handschuhe** empfiehlt **M. Waitsgott.**

Bohnerwickse u. Stahlspäne empfiehlt **M. Waitsgott.**

Mehrere neumelkende Kähe mit **Kalb** stehen zum Verkauf auf **Mitteltgut Heideburg.**

Seere Weizenmehl kauft **Moubit.**

32000 Mk. resp. 17000 Mk. werden auf ein städtisches Grundstück zum 1. Juli et. gegen sichere Hypothek gesucht. Offerten erbitet

Wippermann, Rechtsanwält, gr. Steinstraße 18, I, vis-à-vis „Stadt Hamburg.“

2 Stellmachergefellen

(Kastenmacher) finden dauernde Beschäftigung bei **Franz Liebau,** Stellmachereister und Wagenbauer. **Dueblinburg, Reichstraße 39.**

Für meine **Bäckerei** suche zu **Ostern** einen **Lehrling** **alte Bramende 6, Ch. Kleinschmidt, Bäckereimstr.**

Verkäuferin-Gesuch.

Ich suche für mein **Leinen-Wäsche-Geschäft** per sofort oder 1. April eine in der Branche thätig gewesene tüchtige **Verkäuferin.** **Robert Steinmetz,** Halle a. S., Leipzigerstraße 1.

Ein Mädchen für die Küche gesucht **Güttenstraße 10.**

Stelle-Gesuch.

Ein Fräulein (Predigerochter) sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushaltes und zur Erziehung mütterlicher Kinder, am liebsten in einem Pfarrhaus. Adr. unter **P.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gasthaus zur Stadt Leipzig.

Martinsgasse 18. Heute **Donnerstag** den 17. März **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **F. Bauer.**

Flursache.

Die Rechnungslegung der **Kurtrasse** findet **nicht Montag** den 21. März, sondern **erst am Freitag** den 25. März **Nachm. 5 Uhr** in dem Gasthose zu den „**Drei Schwänen**“ statt. **Kuntze, Fuss.**

Städtische Feuerwehr.

Außerordentl. Sitzung der Offiziere **Mittwoch** den 16. d. Mts. **Abends 7 Uhr.**

Halle, den 15. März 1887.

Der Feuerwehrdirector. **Alb. Zabel sen.**

Der **Krieger-Gräberverein** **Halle** wird zur **Gedenkfeier** **Er. Majestät des Kaisers** — soweit es möglich ist — sich an den **Feiertagsdienst** am 22. März et. beteiligen. **Abends 1/8 Uhr** veranlassen sich die Kameraden mit ihren Familien in dem Vereinslokal **kleine Marktstraße 8** zu einer patriotischen Feier. **Der Vorstand.** **F. A. Trautmann.**

Ein gold. **Medaillon** mit **Kette** verlegt. **Belohnung** abzug. **Namhaftest. 16. II**

Alle den redaktionellen und Verlagsamtlichen Verantwortlich Julius Wenzel in Halle. — Druck der Buchdruckerei (H. Dietz) in Halle. — Expedition des Deutschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 15, gedruckt von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

